

Bestandtheil, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage.
Abonnementspreis beträgt den Gratis-Beilagen „Sonntagsfreude“ und „Stern und Blumen“ durch die Post zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Wittener Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt:
H. Bräunigk, Witten.

Telephon-Anschluß 130.

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Telegraphen-Adresse:
Wittener Zeitung, Witten.

Druck und Verlag von
H. Bräunigk, Witten.

Aufruf an die Katholiken Deutschlands.

Durch eine hochherzige Schenkung Seiner Majestät unseres Kaisers ist dem Deutschen Verein vom heiligen Lande und damit den Katholiken Deutschlands die Stätte des seligen Hinscheidens der Gottesmutter (locus dormitionis Beatae Mariae Virginis) auf dem Berge Sion in Jerusalem übergeben worden. Dank diesem großmüthigen Erweise keiserlicher Gütigkeit gegen die deutschen Katholiken hat nunmehr die ganze katholische Welt — zum ersten Mal seit mehr denn 300 Jahren, wo diese Stätte der treuen Duldung der Franziskaner entfallen wurde — freien Zutritt zum heiligen Berge Sion und zu diesem ehrwürdigen Heiligtum der Gottesmutter.

Eine Gabe von hoher Bedeutung ist hiermit in unsere Hände gelegt, aber zugleich mit dieser Gabe nicht minder eine heilige Aufgabe uns gestellt.

Es ist doch jene ehrwürdige Stätte, wo der Ueberlieferung zu Folge der hl. Johannes im Auftrage des sterbenden Heilandes Maria als seine Mutter zu sich nahm; wo dann die allerheiligste Jungfrau mit mütterlichem Schutze die Apostel und die ersten Christen stützte; wo auch ihre Seele in heiligem Tode dem Heilmann zu Christus, ihrem göttlichen Sohne, ging, um bald nachher glorreich mit ihrem heiligen Leibe wieder vereinigt zu werden.

Diese Gnadenstätte ist zudem von Erinnerungen an die erhabensten Geheimnisse des Erlösungswerkes umgeben. In nächster Nähe liegt das h. Cenaculum, jener ehrwürdige Ort, wo der göttliche Geist und das allerheiligste Sacrament des Altars, das unblutige Opfer des neuen Bundes einsetzte, durch welches sein blutiges, auf Golgatha dargebrachtes Kreuzesopfer bis zum Ende der Zeiten unter uns gegenwärtig und erneuert wird. Dort hat der Herr im Uebermaß seiner Liebe sich selbst mit eigenen Händen seinen Jüngern zur Speise gegeben, dort hat er sie zu Priestern des neuen Bundes geweiht; dort erschien der auferstandene Heiland seinen Jüngern, den Frieden verfassend; dort flog der hl. Geist am Pfingsttage in Gestalt feuriger Zungen auf die allerheiligste Jungfrau und die Apostel hernieder; dort trat die hl. Kirche ins Leben, die vom hl. Geiste geleitet, das Wort und die Gnade des gekreuzigten und auferstandenen Heilandes allen Völkern der Erde zu bringen berufen ist. Das h. Cenaculum auf Sion ist die Stätte des Triumphes des göttlichen Heilandes. Dort auf Sion geführt ihm Lob: Te de et Deus hymnus in Sion. (Ps. 64, 1). „Das Geheiß deiner Macht wird der Herr von Sion ausgeben“, ruft die Königin der Könige, die Herrscherin der Völker, die Herrscherin der Welten unter seinen Feinden! (Ps. 109, 2).

Sollten wir deutsche Katholiken nicht an dieser durch so erhabene Erinnerungen geheiligten, nunmehr unserer Obhut anvertrauten Stätte ein ganz besonderes offenkundiges Zeugnis unseres Glaubens und unserer Liebe zum göttlichen Heiland und seiner gebenedeiten Mutter ablegen, indem wir hier einen Tempel zu Ehren Marias errichten, in welchem das so lange unterbrochene Opfer ihres göttlichen Sohnes tagtäglich dem himmlischen Vater wird dargebracht werden? Die Aufforderung der Kirche: „Lauda Sion Salvatorem.“ „Lobe Sion deinen Heiland!“ soll auch in buchstäblichem Sinne wieder zur vollen Wahrheit werden. Und wie Maria, die Schmerzensmutter auf Golgatha, nicht von dem Kreuze ihres sterbenden Sohnes wich, so erhebe sich auf dem heiligen Sion ein Tempel zum Triumph der Himmels-

königin. Auf Sion als ihre Wohnstätte weisen bereits Weissagungen des alten Bundes hin. Auf Sion standen David's Burg und David's Thurm; sie sind das Vorbild jener geworden, welche wir als „Thurm David's“ bezeichnen. In der Bundeslade, die auf Sion thronete, hat das Scherange des königlichen Sängers, vom Geiste Gottes erleuchtet, die Gottesmutter, die Arche des Bundes, vorausgeschickt. Die Errichtung einer Marienkirche auf Sion soll gleichsam zur Erfüllung jenes Wortes aus dem Buche Jesu Eruch werden, welches die Kirche der h. Jungfrau in den Mund legt: „Und so bestam ich eine feste Wohnung auf Sion.“ (Et sic in Sion firmata sum). (Ecc. 24, 15).

Was uns so von der Liebe zur Mutter Gottes nahegelegt wird, hat der h. Vater in einem Schreiben, welches er vor einigen Tagen an uns gerichtet, allen deutschen Katholiken dringend empfohlen. Wir beugen das zuversichtliche Vertrauen, so lauten seine Worte, „daß nunmehr (in Folge dieser Schenkung) die Katholiken Deutschlands mit einer von Tag zu Tag wachsenden Verehrung der Gottesmutter fromme Wallfahrten nach dieser Stätte unternehmen werden, welche nach der Ueberlieferung dem Dahinscheiden der allerheiligsten Jungfrau Maria geweiht ist. Durch solche fromme Verehrung werden gewiß diese Gläubigen nicht nur für sich selbst die halbbolde Liebe der heiligen Gottesmutter in reichlichem Maße erwerben; sie werden auch durch ihr Gebet zu erlangen suchen, daß sie als das gesammte deutsche Volk in besonderer Huld erblickt und demselben sowohl in den religiösen wie in den bürgerlichen Angelegenheiten mit ihrem mächtigen Schutze beistehe.“

So wollen wir denn, dieser Mahnung des hl. Vaters entsprechend, an's Werk gehen und unsere Ehrenschuld als deutsche Katholiken abtragen, indem wir auf Sion eine Kirche zu Ehren der Gottesmutter errichten. Folgen wir dem glorreichen Beispiele der gläubigen Vorfahren, die bereits in den ersten Jahrhunderten eine herrliche Basilika, die Mutter aller Kirchen, genannt, auf dem Berge Sion aufgeführt; stehen wir nicht zurück hinter den Kreuzfahrern, welche, als es ihnen gelang, die geweihte Stätte wieder in ihren Besitz zu bringen, sofort die zerfallene Marienkirche auf Sion in neuer Herrlichkeit erstehen ließen. Das selbe Ziel hat sich unser deutscher Verein vom hl. Lande gestellt. Die Schenkung der dormitio beatae Mariae Virginis bedeutet den Beginn einer neuen, wie wir hoffen, segensreichen Epoche in seiner Wirklichkeit. Daher gehen wir der zuversichtlichen Erwartung aus, daß aus diesem Anlasse die deutschen Katholiken zahlreich unserem Vereine beitreten werden.

Für den Bau der Marienkirche erbitten wir hiermit besondere Gaben, welche an uns oder an Herrn Reichthum Dr. Hermann Joseph Schmitz, den stellvertretenden Präsidenten, oder an den Schatzmeister unseres Vereins, Herrn Bankdirector Ekan in Köln, gesandt werden können. Es ist auch sehr erwünscht, wenn sonstige Vereinigungen und zumal die Presse, wie es bereits angeregt worden, Sammlungen für den Bau der Marienkirche veranstalten.

So wird nunmehr unaufhörlich von Sion das Lob der allerheiligsten Jungfrau, der Königin des Himmels, zum Throne ihres göttlichen Sohnes emporschießen, um als Strom himmlischen Segens auf Jerusalem und das hl. Land, auf das deutsche Vaterland und seinen erlauchten hochherzigen Kaiser,

auf die ganze heilige katholische Kirche und ihren glorreich regierenden Oberhirten herabzufließen.

Köln, am Tage Mariä Opferung 1898.

Philippus Cardinal Krenn,

Erzbischof von Köln,

Präsident des Deutschen Vereins vom hl. Lande.

< Socialpolitische Aufklärung des Volkes.

Die Wahlen sind vorüber, aber die Arbeit an der socialen Aufklärung des Volkes darf nicht rasten. Es wäre schwer gesagt, wollte man sich nun bis kurz vor den nächsten Wahlen fünf Jahre lang zur Ruhe begeben, nachdem man vor den Wahlen sich flüchtig dem Volke auf einer oder anderen Versammlung geistig oder einige Flugblätter herumgeschleudert hat. Einflüchtige Renner der Verhältnisse machen immer wieder die Erfahrung, daß man dann beim Appell im letzten Augenblicke fast nur mit den noch ganz treuen Parteianhängern Zählung gewinnt. An die gleichgültigen, Schwankenden oder schon von unserer Fahne Abgeirrten bringt man nicht heran. Diese sind eben nur durch andauernde Agitationsarbeit in Versammlungen u. d. in der von Wahlen nicht aufgeregten Zeit schon einsetzt, zu gewinnen.

Eine unliebsame Erfahrung bei den letzten Reichstagswahlen war die schlechte Wahlbetheiligung in mehreren dem Centrum sicheren, sogenannten gut katholischen Wahlkreisen. Diese Wahlenthaltung hat mit dazu beigetragen, daß die Zahl der Stimmen für das Centrum bei der vorigen Wahl nicht gestiegen ist. Sie läßt aber leider auch den Schluss zu, daß in jenen Kreisen eine heimliche Interesslosigkeit für die großen socialen Aufgaben unserer Zeit, besonders auf dem Gebiete der berufsgenossenschaftlichen Selbsthilfe durch Innungen, landwirtschaftliche Vereine und Genossenschaften u. d. herrscht, die sehr zu bedauern ist. Hier muß mehr für socialpolitische Aufklärung, für Agitation und Organisation gesorgt werden.

Auch in manchen Wahlkreisen, in denen das Centrum heute noch kaum Hoffnung hat, in eine Stichwahl zu kommen, aber doch eine ansehnliche Stimmenzahl aufbringen könnte, müssen die Katholiken noch zu reger Theilnahme aufgerufen werden. Die Gegner meistens in verschiedene Richtungen zerfallen sind, konnten die Katholiken bei Aufgebot aller Kräfte sehr oft den Ausschlag geben, daß von den beiden Candidaten derjenige, welcher auf socialen Gebieten uns näher steht, gewählt wurde. Derselbe könnte verpflichtet werden, uns gewisse Zugeständnisse zu machen, die indirekt die parlamentarische Thätigkeit des Centrums unterstützen. Aber ehe wir diesen Einfluss gewinnen, muß dort in unseren Kreisen andauernd aufgeführt, agitiert und organisiert werden.

Vor allem aber ist dies überall dort notwendig, wo unsere Gegner Jahr für Jahr andauernd an der Arbeit sind und uns die Leute hinter dem Rücken wegzuschleichen suchen.

In allen diesen Orten ist die politische Unwissenheit die größte Feindin des Centrums. Hierzu hat kurz nach den Wahlen „Der Arbeiter“ in München beherzigenswerthe Worte gesprochen, die auch in weiteren Kreisen Beachtung verdienen. Die Parteien, die nur von der Verleumdung des Centrums und von winzigen Versprechungen künstlicher Großthaten leben, insbesondere die Socialdemokratie,

würden ihre Schaa ren bald gelichtet sehen, wenn ihre Wähler einmal die Thätigkeit und die Grundsätze dieser Parteien kennen würden. Leider schaut mancher, der den Beruf hätte, das Volk über die Parteistellungen der Gegenwart aufzuklären, von seinem Kanapee aus gemächlich zu, wie Wandler und Socialdemokraten den Reuten den Kopf verdrehen, oder wie sie sich vertrauensvoll in dem trübseligen Gedanken, daß in seine weissen Gesichte kein Feind einbrechen werde.

Die Wahlen haben aber gezeigt, daß keine Gegen gegen die händlerische und socialdemokratische Stimmenfängererei gefehlt ist. Das Volk will sich heute in immer größeren Kreisen an politischen Leben betheiligen und darin liegt ein zu begünstigender Culturfortschritt. Man muß darum aber auch dem Bedürfnisse des Volkes entgegenkommen und es unterrichten, wenn es in seiner politischen Unschuld nicht dem Verführer in die Hände fallen soll. Die socialpolitischen Schriften des Volksvereins für das katholische Deutschland leisten dazu vortreffliche Dienste. Sie sind auch das einzige Material für Mass'agitation, welches wir besitzen.

Diese socialpolitische Aufklärungsarbeit darf nicht rasten. Die Wahlen sind vorüber, aber die Verthümer und Lügen, die von den Centrumsfeinden aufgeführt wurden, sind geblieben. Darum werft aufklärende Schriften in's Volk hinaus! In den Städten wie auf dem Lande sollte namentlich der Volksverein für das katholische Deutschland eingeführt werden. Wenn der Siegeswagen der Socialdemokratie am Rhein und in Bayern stecken geblieben ist, wie es die letzten Wahlen gezeigt haben, so ist das sicher auch dem Volksverein zu verdanken, der durch seine begabten socialpolitischen Flugblätter mächtig zur Aufklärung des Volkes beigetragen hat, der sich deshalb auch des wohlverdienten Hahnes von Seiten der Socialdemokratie und ihrer Helfershelfer erfreut.

Aus der Erde schöpft der Landmann die Luft zu neuer Saat. Auch die Wählerwelt muß zu neuer Arbeit ansetzen. Wo aber eine Mühsere gemacht wurde — und man hat im Lande der physischen Männer wirklich schlecht geerntet — dort hat man noch mehr Ursache, endlich einmal zum Pfluge zu greifen. Sammelt dort nur die Anhänger des Centrums, ihr werdet sehen, wie sie sich unter eurer Hand vermehren!

Wäge man also nicht verfallen lassen, was man vor den jüngsten Wahlen, deren Kämpfe sich hauptsächlich um socialpolitische Fragen drehten, organisiert und durch Aufklärung aufgebaut hat. Führe man das Begonnene fort und vervollkomme es in ruhiger, aber andauernder, stets weitere Volkstheile erfassender und durchdringender socialpolitischer Aufklärungsarbeit, zu der heute der Volksverein für das katholische Deutschland an erster Stelle anerkannter Wege die besten Mittel an Organisation und Agitation bietet.

Politische Tagesübersicht.

Aus Bismarck's Memoiren veröffentlicht die Münchener „Allg. Ztg.“ Briefe. In den Telegramm-Auszügen wird betont, daß die Veröffentlichung wenig Neues enthält. Die Art, wie Bismarck den König Ludwig II. von Bayern für die Kaiserthronerwürmung, ist bekannt. In dem Brief vom 22. December 1870 an Bismarck, in welchem König Ludwig ihm anzeigt, daß er die Aufforderung

Die Insel-Nixe.

Roman von E. Heinrichs.

„Ferner ist es mein Wille“, fuhr Eva fort, „daß das Document des Todes in meiner Gegenwart verbrannt wird, weil ich es nicht dulden werde, daß durch mich der Name meines Vaters bespottet und geschändet wird. Ihr Bruder, meine theure Eveline, soll der Erde der Hohensteins Güter sein und bleiben. — Er ist doch verheiratet?“

„Ja, und besitzt hiesigen Rhein, von denen die jüngste Tochter auf meinen Wunsch den Namen Eleonora erhalten hat. Mein Bruder Leopold hat schwer für seine gabelte Familie zu kämpfen, da er von meinem Gemahl seine Verhältnisse annehmen will. Ihn Familiengut, das er heimlich schenkt, war bei der Uebernahme stark vermindert, er führte eine Gattin ohne Vermögen heim, es war eine Neigungskelch, die er nach seinen Augenblicken beizubehalten, weil beide arbeiten und sparen und sich glücklich miteinander find. Allerdings haben sie große Sorgen, da die Kinder heranwachsen und handesgemäß erzogen werden müssen, aber die Liebe trägt bekanntlich über viele Klippen und Abgründe hinweg.“

Eva, die mit leuchtenden Augen zugehört hatte, ergriß jetzt heimlich die Hände der Lady und rief fast jubelnd: „Du, die so vielen keine Sorgen mehr haben, diese guten Menschen, geben Sie mir das Document des Todes, liebe Eveline, es soll sich genügen lassen an dem Unheil, das er gefügt, und mich nicht auch noch verurtheilen wollen. Ich weiß, daß mein Vaters Reichthum Segen und Glück bringt und daß es uns Allen zum Heile gereichen wird, wenn Eva Hohenstein für immer lebt und begraben bleibt. Ich werde als Eva Hellbach weiter leben und glücklich sein. O, wie ich die Schicksale der Menschen oft ähneln. — Jener Mann, der mich am Meeressufer fand, der für mich sorgte —“

„Sir Edward hat mir seltsame Dinge angedeutet“, sagte die Lady, sie lächelnd anblickend, „verdient ich dein Vertrauen nicht in allen Dingen, meine Eva?“

Das junge Mädchen nickte und erzählte dann die Geschichte ihrer Liebe zu Walter Siegfried, die sie hierher nach London geführt, um seine Spur zu finden und mit treuer Freundschaft Hilfe ihm zu leisten und der lange entsetzten Freiheit zurückzugeben.

„Du hast dich mit ihm verlobt — wirst ihn heiraten?“ „Ja, ich folge ihm nach Deutschland, Malaby muß mich entlassen“, erwiderte Eva lächelnd und erlösend.

„Er ist sehr reich, wie ich gehört habe —“

„Nein, er ist so arm wie ich“, sprach Eva, stolz das Haupt erhehend, „sein Stiefvater hat sein Vermögen an der Börse verheilt. Wir werden zusammen arbeiten und sparen, wie Ihr Bruder und seine Gemahlin es gethan, und werden in unserer Liebe reich sein.“

„Gutes Kind!“ Die Lady schlang den Arm um Eva und küßte sie gütlich. „Wirst Du mir morgen Deinen Verlobten vorstellen?“

„Eva nickte glücklich und fragte nachlässig: „Wenn ich nur möchte, durch welchen Hülfen es meiner armen Mutter gelangen lie, mich nach jener Insel, die meine Heimath werden sollte, zu bringen?“

„Sie schrie ihm in dem Brief, den Du später noch selber lesen sollst, daß der Capitän jenes Schiffes, welches einst Deinen Großvater gehörte und den Namen „Eva“ führte, dieses Fahrzeug als Eigentum erworben hatte; daß sie unter den Schiffsanwärtern seinen Namen entdeckt und heimlich an ihn geschrieben habe, worauf er in seiner Antwort sich und sein Schiff zu ihrer Disposition stellte. So wurde ich durch seine Hülfen die Hülfen mit Dir ermöglicht und euer Schicksal besiegelt. Ob der Mann wohl daran that, ihren verarmten Entschluß, der an Wahnsinn grenzte, auszuführen, wollen und können wir nicht erörtern, da sie doch wohl Gründe gehabt haben muß, für Dein Leben zu zittern.“

Eva nickte und seufzte dann tief auf.

„Du, das Gold, das ungeliebte Gold“, flüsterte sie, „was warf man ihm einmüthig vor der Zeit zu den Töbten, mich und meinen armen Vater! — Ich will den Unseligen, der meine Mutter getöbt hat, nicht richten, möge Gott ihm gnädig sein!“

„Amen!“ sagte Lady Brookthorn leicht.

Als am nächsten Tage Sir Edward die beiden Freunde Walter Siegfried und Leo Bräunigk der Lady vorstellte, empfing diese sie mit der ihr eigenen Herzlichkeit und bezaubernden Lebenswürdigkeit.

Sie begrüßte Walter ganz besonders freundschaftlich, beglückwünschte ihn zu seiner Vereinerung und Verlobung, um die ihn Tantenben beneiden mußten.

„Sie, was ich Ihnen zu sagen habe und was Sie wissen müssen, Herr Siegfried!“

„Sie sag mir in eine Feinheitsidee und machte ihm in wenigen Worten die Mitteilung, welcher Familie Eva durch ihre Geburt angehörte und welcher Reichthum ihrer in Oesterreich wartete.“

„Sie ist eine Gräfin Hohenstein und eine nahe Verwandte von mir. Ihre Mutter, eine Italienerin aus edlem Geschlecht, litt nach dem Tode ihres Gatten an einer Art Verfolgungswahn, sie fürchtete um das Leben ihres Kindes und brachte es mit Hülfen eines befreundeten Schiffcapitäns, der ihrem Vater großen Dank schuldet, nach jener Insel, während sie selbst nach Italien zurückkehrte und in einem Kloster Aufnahme, wie auch nach zwei Jahren den Tod fand. Eleonora Hohenstein, geborene Gräfin Corneli, war meine Freundin. Ihre Braut besitzt die wunderbaren Märchenaugen ihrer Mutter.“

„Meine Braut?“ tönte es leise von Walters Lippen, „daß ich sie noch so kenne, sie, die reichgeborene Gräfin? Der ich so elend sein, ihr glanzvolles Loos an mein armseliches Dasein, das kaum noch einen Werth besitzt, zu knüpfen? Nein, nein, Malaby“, fuhr er entschlossen fort, „als ich ihn unterbreche, wolle, so niedrig dürfen Sie mich nicht abschätzen, da es hier nur zweierlei zu bedenken gibt. Entweder meine Unterordnung oder ein ungeheures Opfer andererseits, das zu gewagt ist, um durch die Liebe eines ganzen Lebens überbrückt werden zu können.“

„Und doch müssen Sie dieses Wagnis beistehen, Herr Dr. Siegfried!“ sprach Malaby sehr ernst, „da Eva nichts von dem Hohensteinschen Reichthum haben will und bereits die Verbindungsbrücke, die Anerkennung als rechtmäßige Erbin, abgebrochen hat, indem sie das darauf bezügliche notarielle Document des jüngst verstorbenen Grafen Hohenstein ins Kammerfeuer geworfen hat. Mein Bruder, der sie noch begrüßte, ist jetzt der Erde, während Ihre hochherzige Braut nur Ihnen unter dem bisherigen Namen Eva Hellbach angehören will. Willst du mich mit mir führen, daß ich Ihnen Alles mittheile, aber ich hielt dies für meine unabweisbare Pflicht.“

Walters Augen waren feucht geworden. Er sog die dargelegte Hand der Malaby an seine Lippen und dankte ihr für eine Mitteilung, die ihrem Herzen Gutes that.

„Wie werde ich dieses Opfer jemals mirig vergelten können?“ seufzte er kleinmüthig.

„Darüber brauche ich Walter Siegfried nicht zu belehren“, sagte Malaby, bedeutungsvoll lächelnd. „Die wunderbare Seele, die Sie am Meeresstrand einst gefunden, werden Sie wie Ihr kostbares Reichthum behüten und jede Trübung ihres

Herzens verhüten durch die Macht einer Liebe, die nimmer vergeht. So werden Sie das Opfer der Insel-Nixe würdig vergelten.“

Er neigte das Haupt und reichte ihr dann den Arm, um sie zu den Herren zurückzuführen, die sie zum zweiten Frühstück einlud, woran die Töchter und ihre Gräfin auch Theil nahmen.

Am nächsten Morgen traf eine Depesche von Lord Brookthorn ein, die nur die Worte enthielt: „All right, Eva ist die Gräfin. Treffe morgen in London ein.“

Als Malaby heimkehrte war und mit seiner Gemahlin eine kurze Unterredung gehabt hatte, schritt er ohne Zögern nach Mrs. Hohensteins Zimmer, begrüßte sie mit herzlichen Worten als seine Verwandte und sagte, ihr respectvoll die Hand küßend:

„Sie sind eine rechte Hohenstein, vor der selbst ein König seinen Hut abnehmen müßte. Ich sollte Ihnen eine Hochachtung, meine liebe Gräfin, die nur mit meinem Tode endigen kann.“

„Vor Ihrer Braut habe ich den höchsten Respekt, Mr. Walter Siegfried“, sagte er später, als er diesem die Hand schüttelte.

Dann hatte er mit Gemahlin und Schwager eine geheime Unterredung, der zufolge die Hochzeit des Brautpaares in ihrem Palais gefeiert werden sollte, eine Beiwagnung, der Eva und Walter sich nur ungern fügten, obwohl Leo Bräunigk damit einverstanden war und es ihnen klar machte, um wie viel besser es für sie sei, wenn er Eva gleich als Gräfin in die Vaterstadt einführen könne.

Selbstverständlich wurden Mr. Finley und Diederich Thomson nicht vergessen, sondern vom Brautpaar reich belohnt. Eva war tief gerührt, als der brave Diederich nach seiner Ausrüstung Abschied von ihr und Walter nahm und ihr freudetrübend für den Schoner dankte, den er als Geschenk erhalten hatte und der den Namen „Eva“ am Spiegel führen sollte.

„O, wie mich das von dem Grafen freut“, sagte sie, ihm die Hand reichend, „nun werden Sie Capitän auf dem eigenen Schiff, mein lieber Diederich! Möge mein Name Ihnen Glück und allezeit frohliche und glückliche Fahrt belagen.“

„Dazu wird der liebe Gott mir beistehen“, versetzt Diederich, am liebsten möchte ich mein Schiff „Insel-Nixe“ nennen, Gräfinchen Eva!“

(Schluß folgt.)

gibt ihm, als freier Begrüßter, seinen Namen zu. Er
steht von der Loggia von St. Peter herab der
Stadt und dem Erdkreise in feierlicher Weise den
Segen zu spenden? Wie lange wird es noch
dauern? Wir wissen es nicht, es liegt in Gottes
Hand. Seine göttlichen Worte sind uns Botschaft,
daß die Pforten der Hölle den Felsen Petri nicht
überwältigen werden.

Stufenbrod, zum Pfarrverweiser daselbst. — Knoche, Heinrich, Pfarrer in Sangerhausen, zum Pfarrer in Stöckfurt. — Saut, Bernhard, Caplaneiverweiser in Haus Döffe, zum Caplaneiverweiser in Hausen, Pfarrer Kleinbartloff. — Dr. Bremer, Heinrich, zum 5. Domicelarciverweiser in Paderborn. — Wortmann, Wilhelm, zum Cooperator in Calsrop. — Heddergott, Robert, Caplaneiverweiser in Hausen, zum Pfarrverweiser in Sangerhausen. — Stephan Röbber, Caplaneiverweiser in Weßenholz, ist wegen Altersschwäche pensionirt worden. — Dem Pfarrer Hertzberg in Weuten ist die vorläufige Verwaltung der Pfarrstelle in Kellmerode übertragen worden.

— Die hiesige Marianische Sobalidät veranstaltet am nächsten Sonntag im katholischen Krankenhaus einen Theater-Abend. Zur Aufführung gelangt die dramatische Legende: Sanct Vitus, die Blume von Sicilien.
— Ein Unfall ereignete sich auf dem Bahnhof Witten-West. Der Konduktor N. geriet durch einen Streit zwischen den Passagier zweier Waggon und erlitt erhebliche Verletzungen. Der Verletzte mußte nach dem Krankenhaus transportiert werden.

erhöhen die Dampfnotztheife oder ein anderes Signal zum Tönen gebracht und gleichzeitig die Luftdruckbremse in Thätigkeit gesetzt wird. Eine besondere Vorrichtung stellt hierbei den Signalmechanismus sicher, daß dieselbe durch den Locomotivführer ausgestellt werden muß, um die Notztheife abzstellen zu können. Es ergibt sich hieraus, daß ein Uebergehen des Signals, wie dies bei Anfallsignalen sehr häufig geschieht, vollständig ausgeschlossen ist und daß die mit einer Luftdruckbremse versehen sind, durch die Fangschlinge zum Stillstande gebracht werden.

Die eheliche Gütergemeinschaft
haben ausgetauscht die Braut- beziehungsweise
Kleinkinder: Pächter Gustav Goebel und Emma Neu-
haus, beide zu Langendreer; Kaufmann Wilhelm
Fäger zu Bochum und Josephine Fäger zu Essen;
Führer Anton Eichholz zu Bochum und Franziska
Führer zu Jüdingen bei Weiber; Bergmann Caspar
Lithaus und Wittwe Bergmann Johann Storch,
Bismilgine geb. Osfel zu Holfsterhausen; Klempner
Adwig Hajo und Wittwe Handelsmann Peter
Kühnberger, Louise geb. Rüdenack, beide von
Battensfeld; Kaufmann Theodor Schütte in Bochum
und Mathilde von Renesse in Solingen; Metzger
Adwig Rohde in Langendreer und Emma Kier-
nack zu Menzeln.

† Langendrees, 24. Nov. Gestern Nacht starb der Vergewaltigte Eufan Schiller auf der „Münzfeld“ in den Bremschacht und erlitt tödtliche Verletzungen. Der Verletzte wurde ins Bergknochenhause übergeführt. — Ein Lebensmüder legte sich heute Morgen in der Nähe des Berner Traikthofes auf die Schienen, um sich von dem Bergwerkzeuge über 15 Minuten von Bockum überfahren zu lassen. Der Mann wurde bemerkt und festgenommen, weil sich ausschleifte, daß er am Tage vorher wegen Mißhandlung eines Mitarbeiters entlassen worden war. Die Wogen wurde der Mann vom Bergwerksamt entnommen verhaftet. — In der Gemeinderatsbesitzung von 80 Wahl wurden in der zweiten Abtheilung 103 Stimmen abgegeben. Davon erzielten die Baumeister J. A. Mayweg 91, Herr Baumeister Croemer 1 und Herr Alibert 1 Stimme. Herr Mayweg wurde demnach gewählt, w. m. d. g. In der ersten Abtheilung wurden die Herren Brauereidirector Rötter und Herr Landwirth Widdelhof von sämtlichen 18 abgeordneten

* **Bockum**, 26. Nov. In der gestrigen Stadtverordnetenwahl der ersten Abtheilung wurden die vorgeschlagenen Candidaten mit je 20 Stimmen gewählt. Eine Zersplitterung kam nicht vor.

Ein Schüler der Bochumer Bergschule, Namens Wöbler aus Essen, wollte dort gestern die elektrische Bahn benutzen. Er that einen Fehlsprung, wurde von dem Anhängewagen überfahren und war sofort eine Leiche.

*— Am Bahnhof Süd wurde ein Messer-
gefeile festgenommen, der eine Anzahl Uhren, Ketten
und Broden verkaufte, über deren Herkunft er keine
sicheren Angaben machen konnte. Anscheinend rühren
die Sachen von einem Diebstahl her.

† **Grumme**, 26. Nov. Gestern begingen die Eheleute Wilhelm Lueg das Fest der silbernen Hochzeit. Mögen dem Auhelpaare noch viele Jahre beschieden sein!

* **Sarpen**, 25. Nov. Durch Entscheidung des Obergerichtes ist die Wahl des Betriebsführers Meininghaus als Gemeindeverordneter der Gemeinde Sarpen für ungültig erklärt worden.

* Gerthe, 24. Nov. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr brannte eine dem Landwirt's Schulte Hermann in Dorpen gehörige Scheune mit Heubrüsten total nieder. Der Brandschaden beläuft sich auf 7—8000 Mark, die Scheune mit Inhalt war versichert. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

* **Samme**, 24. Nov. In einer vom Männer-
atelanverein „Singerbund“ auf gestern Abend in
das Lokal des Wirtshs Bickern einberufenen Ver-
sammlung Hammer Bürger wurde beschloffen, das
25jährige Jubelst des Vereins „Singerbund“ am
30. und 31. Juli n. A. durch einen nationalen
Gesangswettstreit zu feiern.

* **Gifel**, 23. Nov. In dem neuen Geschäft des Herrn Steinwasser brach gestern ein Brand aus, der durch die elektrische Leitung verursacht wurde. Glücklicherweise gelang es dem Personal, alsbald das Feuer zu dämpfen. Der bereits entstandene Schaden

Wahl von zwei Gemeinderäthen, die unter der Leitung des Herrn Amtmann Emsch im Kreisrath die Wahl stattfand, sind die ausstehenden Herren: Landwirth Wilhelm Hübner, Baumann von der zweiten und Markensauer Ferdinand Hied von der dritten Abtheilung auf sechs Jahre wiedergewählt.

× **Geiseltkirchen**, 25. Nov. Der Einnahme-
überblick der Geiseltkirchener-Bergwerks-Actien-Gesell-
schaft einschließlich Weihnachten betrug im October
758 196 Mark, gegen 744 169 im September und
566 319 Mark im October des Jahres 1897.

* **Münster**, 24. Nov. Die Untersuchung in der Postraubaffäre, für die man einen Geheimpolitischen aus Berlin hatte kommen lassen, ist im Ganzen verlaufen. Neuerdings klagte man sich an einen Dui, der am Morgen in der Promenade gefunden wurde. Wie es scheint, wird man die 130,000 M. nicht mehrsehen.

„Effen, 23. Nov. In der Hauptversammlung, die der Canalverein für die Elbdekanalisation (Sintie IV) auf den 1. December hienher be- rufen hat, soll über die Abänderung des Namens des Vereins in „Verein zur Förderung der Er- bauung eines Canals von Herne zum Rhein“ be- rathen und der Antrag des Vorstandes erörtert werden, den Zweck des Vereins also zu bestimmen: Der Verein hat die Aufgabe, die Erbauung eines Canals von Herne zum Rhein (Emscherthallinie) bew. Canalisirung der Emscher zu fördern und die Aufbahrung dieses Canals für ein möglichst großes Wirtschaftsgebiet zu betreiben. Der Verein hat seinen Sitz in Effen.“

» Elberfeld, 25. Nov. Heute fand im Hause des Kaufmanns Ernst Martin eine heftige Gasexplosion in dem Augenblicke statt, als ein Dienstmädchen mit brennendem Lichte die unteren mit Gas gefüllten Räume betrat. Die Lufterschütterung war so stark, daß Treppen, Bühen und Fenster zertrümmert und Wände eingebrochen wurden. Ein Mädchen wurde schwer verletzt in's Hospital gebracht.

24. Köln, 24. Nov. Auf das Dankes-Telegramm, welches der Katholische Volksverein Köln telegraphisch beim 31. Stiftungsfestes an den Kaiser richtete, ist gestern zu Händen des Vorsitzenden, des Landtags-Abgeordneten Herrn Fuchs, auf Allerhöchsten Befehl nachstehende telegraphische Antwort des Cabinetraths v. Treuenfels eingegangen: „Se. Majestät der Kaiser und Königin haben den Ausbruch des Landes der hiesigen Katholischen Volksvereine für die Ueberwindung der Dürre in Jerusalem sehr unangenehm empfunden.“

St. Köln, 24. Nov. Wegen fahrlässiger Tödtung hatte sich eine Gebommene aus Rodenrodung zu verantworten. Am frühen Morgen des 9. Juni begab sich die Frau zur Kirche und ließ ihre beiden Kinder, einen zweieinhalbjährigen Jungen und ein achtjähriges Mädchen zurück. Der Knabe stellte eine Bank auf die Kommode, kletterte dann vom Bette aus auf dieselbe, stellte sich auf die Bank und longte aus einem Körbchen, welches ungehängt einen Fleiser über der Kommode an der Wand hing, eine Flasche mit Corbol heraus. Das unglückliche Kind trank aus der Flasche, und als die Mutter heimkam, lag es sterbend auf dem Bette und war in wenigen Stunden todt. Das Gericht wußte die Frau im Sinne der Anklage bestrafen, da sie verpflichtet gewesen sei, die Flasche zu verschließen; es wurde auf das geringste Strafmaß, einen Tag Gefängniß, erkannt; wegen des Erlasses dieser Strafe rief der Vorstehende der bebauerten

werthen Frau, die Gnade des Kaisers anurufen. — Ein raffinirter Gaunerstreich wurde auf dem Postamt I hieselbst ausgeführt. Auf einen etwa 14 Jahre alten Handlungslehrling, der 800 Mark an Postkasshalter auf Postanweisungen erhoben hatte, trat ein Mann zu mit dem Bemerkn, der Angeredete habe zu viel Geld erhalten und wisse mit zurück kommen zum Oberpostdirector. Außerdem verlanete der Mann die Anlieferung des Geldes. Ahnungslos kam der junge Mensch der Aufforderung nach und sah den Mann verschwinden. Im Postsaal wurde er denn sehr bald, daß er einem Epistubler in die Hände gefallen war. — Einem hiesigen Localblatt zufolge erglückte von einem mit 26 Wagen und 2 Maschinen von Bergheim nach Hamm fahrenden Güterzug der dortigen Kreisbahn die vordere Maschine und ein Wagen. Die hintere Maschine fuhr weiter und brückte noch 10 Wagen aus dem Geleise, welche nebst der Maschine gänzlich zertrümmert den Damm hinunter stürzten. Der Heizer und Maschinist der ersten Maschine wurden verlest. Der Verlehte wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. — Der Kriminalpolizei gelang es, den Menschen anzuverhaften, der in der verflochtenen Nacht von der Figur der Colonia am Kaiser Wilhelm Denkmal die Siegespalme entwendet hatte. Der Mann, angeblich ein Kunstschlosser von hier, suchte gerade den Raub zu veräußern, als er verhaftet wurde.

† Aus dem Provinzian. 25. Nov. Wie in vielen anderen Städten, soll brünnlich und in Dortmund eine Schlächter-Gemeinschaft ins Leben gerufen werden. Die einleitenden Schritte sind bereits im Gange. — Im Flecken Pommersholz wurde auf der Meisnischen Straße von einer Kerkbe Schale, welche in der Nähe der Bahn lagerten und durch das Pfeifen der Lokomotive erschreckt wurden, 30 Schömmel durch einen Güterzug überfahren. — Die älteste Bewohnerin der Stadt Wilmst. -Aubr., Frau Wwe. Verma. Trübmann, ist am Montag im Alter von 99 Jahren fast einschlafen. Die hochbetagte Frau erfreute sich bis kurz vor ihrem Tode noch des größten Wohls, und vermochte sie noch zu sehen und im Zimmer sich zu bewegen. — Die Schleibahn Düsseldorf-Crefeld wird nicht, wie geplant, am 1. Januar am 15. December dem Verkehr übergeben. — In der Maschinfabrik von Beyersberg, Vilsbibbom u. Comp. in Solingen verunglückte ein rotirender Schleifftein einem durchgehenden Schleifer die Hirsckale. Der Verletzte liegt im Krankenhanse hoffnungslos darnieder.

* Wie man Nader ehrt. Aus Vertin
hat Aufrufen wird berichtet: Der Nader Vertin
hat Aufrufen ihm und her durchgeht und ansehnlich
mehr als 14 000 Kilometer auf dem Nader rittend
fest. Bei seiner jährlichen Einholung rittend
sechs Schenkungen voran, dann folgte die
Spitzen der Befehle und den Schenkungen blühenden
Hundertern von Naderhosen beiderlei Geschlechts; dann
folgte der folgende Markt.

* **Reineke.** Herr: „Glauben Sie auch, daß das Nachsahen für's Herz gefährlich werden kann?“ — Junge Dame: „Stellen Sie sich Gläubigen von mir her! Ich verlöbte!“ — **Der Vorleser.** „Auf! zum Hof!“ — „Ja, begreife! Dich nicht! — dies unläßt! Sehen wir! nicht! aufhöre! Ich immer, wenn ich Morgens um vier Uhr ins Kaffeehaus trete, wen find' ich da?“ — „Dich!“

* **Der Geldmann.** „Bankier! auf seinen Geldstücken denken!“ — „Sehen Sie, Herr Studiosus! da drinnen ist immer der Grise.“

Berlin, 25. Nov. Die Rückkehr des Kaisers wird dieselbe von der Presse mit schwingenden Hoffnungen gefeiert. Einmal freut man sich, daß die wohlgeordnete Verfolgung dieser Sache vorüber und das Kaiserpaar wohlbehalten wieder in der Gemainschaft ist, und sodann freut man sich über den Erfolg der Reise. Daß dabei in der Festimmung um Theil auch stark übertrieben worde, ist selbstverständlich. Ein Erfolg war die Reise ebenfalls und daß wir Katholiken mit ihr sehr zufrieden sind, haben wir schon oft betont. Es hört uns auch weiter nicht, wenn Leute, die von der Reise vor allem eine Förderung des Protestantismus am Kaiserthron „Noms“ erwarteten und dem Kaiser die Rolle eines Beschränkters des evangelischen Bundes zugesagt hatten, etwas enttäuscht sind und nun ihrer „Befremmung“ durch allerlei Gleichwidrigkeiten gegen Rom zu machen. So behauptet der „Neuchâtel“, im Vatikan habe man mit hierarchischer Eifersucht auf die Reise geküßt und die Katholiken im hl. Lande verurtheilt wollen, sich schwachen bei Seite zu stellen. In größerer Weise habe der Kaiser dieses vatikanischen Intriguenwesens durch seine Achtung gerufen, so daß der Papst sich genöthigt sah, dem Kaiser zu danken. Auch das ist ein Sieg evanangelischen Christenthums, der wie ein heller Lichtstrahl auf den finsternen christlichen Hierarchismus fällt. Und die Katholiken im hl. Lande fühlten sich mächtig ergriffen von dieser friedlichen Lebensmacht des evangelischen Christenthums, das nicht in harten Formen sich herabsetzt, sondern aus dem Born des Evangeliums gelöstes, stillschweigendes Leben voll Menschenfreundlichkeit und Liebe schöpft.“ Wenn dergleichen Trüffeln acedierten Herzen Erleichterung zu schaffen vermögen, uns soll es recht sein. Wir regen uns darüber nicht auf, denn sie ändern an der Wirklichkeit der Dinge doch nichts. Das Erste, was der Kaiser, wieder auf deutschem Boden angelangt, that, war die Begleitung der so lange schwärzenden Straßengasse über den

ternen bayrischen Militärgerichtshof. Der
 zehnter Aufenthalt auf dem Bahnhof in München hat hinge-
 reicht, um zwischen ihm und dem Prinz-Regenten die, aller-
 dings schon wohl anderweitig vorbereitete, Verständigung herbeizuführen. Bayern erhält seinen eigenen Senat beim Obersten
 Militärgerichtshof, dessen Mitglieder und Vorstehen es selbst
 sein Militäramt ernannt. Der Senat erhält indes seinen
 Sitz nicht in München, sondern in Berlin. Regiers wird die
 Lösung des Conflictes zufrieden sein. Bayern hat in der
 Hauptstadt, was es verlangt. Daß der Senat in Berlin
 sein Sitz hat, liegt im Interesse einer einheitlichen Rechtsprechung.
 Nachdem nun diese Frage im liberalsten Sinne entschieden
 worden, damit mancher Beunruhigung und „Reichsverdroßheit“
 der Boden entzogen ist, wollen wir hoffen, daß nun auch die
 ebenfalls lästige Epische Frage, alsbald von der Welt geschafft wird
 und zwar ohne alle Kleinlichkeit, von freien und hochbegabten
 Gelehrten aus. Die Epischen Citationsfragen sind es
 wirklich nicht werth, daß so und so viele Leute darum ver-
 urtheilt und die Einzelregierungen und Bundesfürsten mit
 Mühsal und Beorgnis erfüllt werden. Ebenso ist die
 schamlose Anspruch der Kaiserin für einen Staat wie
 Preußen so sehr minimum, daß es sich jedes Schritte ent-
 halten sollte, der den Verdacht erwecken könnte, als spielten
 die unersöhnliche Beziehungen dabei eine Rolle und der in den
 unglückseligen die Befriedigung erwecken müßte. Wenn es
 der gegebenen Gelegenheit den Versuch machen, auch bei ihnen
 so stark hervorgetretene Hochbegabung des Kaisers wird sich
 hoffentlich auch nun an dem Epischen Fall bewähren.
 Die politischen und parlamentarischen Angelegenheiten werden
 mit der Rückkehr des Kaisers in reichem Fluß kommen. Noch
 immer ist die Einberufung des Reichstages nicht erfolgt. Der
 Grund der Verzögerung ist nicht zu erkennen. Debar ist über
 verschiedene Vorlagen noch der Einberufung des Kaisers, so
 sich diese bis zum Zusammentritt des Reichstages immer
 noch herbeiführen. Debar es doch jedoch noch länger Zeit, so
 die Einberufung des Reichstages vor Beirathung faum
 für die nächste Woche scheint man sie nicht mehr erwarten
 zu dürfen. Dann wäre der früheste Termin der 6. December;
 8. ist schon wieder Feiertag. Somit würde knapp Zeit
 bleiben, die erste Lesung des Staats oder sonst eine Vorlage
 vorzunehmen, zumal wenn die Herren vom Bund der Land-
 tische darauf beharren, daß erst ein halbes Duzend Sitzungen
 ihrer Interpellationen vertrieben werden müßte. An-
 sehung und auch alle Vorlagen noch ziemlich im Abstände

selbst der Staat. Die Militärvorlage, die zugleich mit ihm vorgelegt werden soll, hat am Ende auch noch allerlei Einzelpunkte zu befehlen. Der Gesetzentwurf zum Schutze Arbeitswilliger ist dem Bundesrathe noch gar nicht zugegangen und liegt, wie ein Berichterstatter misst, überhaupt noch im weiten Felde. Ungeachtet der noch nicht feststehenden, ob man wirklich die Judenstrasse in dem Entwurfe lassen soll. Es scheint, als habe man sie widerwillig hineingebracht, bloß weil der Kaiser in Denkhäuten von der Judenstrasse gesprochen hat. Wenn nun der Kaiser entscheidet, kommt sie hoffentlich wieder heraus.

Die verzeigte Verbreitung von Nachrichten aus dem Etat hat, wie ein Berichtstatter, der sich gern in den Regierungsbureauz nach Nachrichten horcht, erzählt, in Regierungskreisen lebhaften Unwillen erregt, zumal da es sich nur um vorläufige Befestigung der Statsforderungen handelte. Es sind deshalb die Bestimmungen in Erinnerung gebracht worden, wonach Beamte, die sich bei unredelmäßigen Verbreitung derartiger Nachrichten schuldig machen, dem Disziplinarverfahren unterliegen.

Das Staatsministerium hat, wie der „Reichsanzeiger“ meldet, beschlossen, den von dem Domcapitel in Osnabrück zum Capitular-Vicar gewählten Domcapitular Bohlen zur Ausübung der ihm als Capitular-Vicar zustehenden

† Das Staatsministerium hielt heute mit dem Vorsteher des Fürsten Hofenlohe abermals eine Sitzung ab. * Entgegen anders lautenden Mittheilungen kann die „N. N. Z.“ bestätigen, daß ein Gesetzentwurf zum Schutz der Arbeitswilligen dem Bundesrath bis jetzt nicht vorgelegt ist.

* Der dem Bundesrathe zugegangene Geleientwurf wegen Erhebung des Vorelbes durch den Reichs enthält im Wesentlichen alles, was der in Reichstage angenommene Antrag Salisch will.

† Staatssecretär v. Roddeßkiß ist bald den Spüren seines Vaters orgänger gefolgt. In Hameln ist 19 Vollunterbeamten gekündigt worden, nachdem sie zugegeben haben, daß sie Mitglieder des Verbandes der Vollunterbeamten seien und dem „Deutschen Volksboten“, der der Vollverwaltung nicht angeschlossen, unter der Dedication eines Gultstuch gehalten haben. Außerdem wurden diejenigen Beamten, welche dem „Deutschen Volksboten“ Anzeigen übermittelt haben, verwirmt, selbst wegen unentschieden von dem Blatte ausgewommene Familienangelegenheiten. In diesem Jahre soll ferner eine kleine Tugend, in November etwa 50 Vollunterbeamten aus dem gleichen Grunde mit denen in Hameln gekündigt worden sein. Ohne Zweifel werden nun bald die Vollunterbeamten die anstehenden Leute in ganzem Reichthum sein. In einer Personifikation der Vollunterbeamten, Berlin, die sich mit der Entlohnung der 9 befristeten, wurde, und alsdann nach dem Sonntag 9 befristeten, in einem anderen, gemachten Volksstich soll einem Unterbeamten gesagt worden sein: „Was brauchen Sie zur Kirche? Der Staat wird nicht zu Grunde gehen, wenn Sie nicht in die Kirche gehen. Sehen Sie doch mich: ich bin seit 20 Jahren nicht mehr zum Abendmahl gewesen!“ Ja, so muß man es machen, wenn man aufstrebende Beamte brauchen will.

meinen, wenn man über die Güter der Götter zu sprechen beginnt, daß die Götter es wurde nach Schluss der Tagung der mehrheitlichen Landwirthschaftskommission bei einem Wochentag und Vertrauen der Landwirthschaft auszuweisen, insbesondere auch mit Rücksicht auf seine Bemerkungen, Industrie nach dem Osten zu verpflanzen. Eine gesunde Industrie würde ein Segen für die Provinz sein, bemerzte Mittheilungsbeileger Vöhrmanns in seinem Trinkpruch. Leider habe die „Deutsche Tagesztg.“ bei der Förderung der Industriepläne Herrn v. Gölher wegen seiner Absichten scharf angegriffen. (Die „Deutsche Tagesztg.“ tritt ein). Herr v. Gölher bemerkte in seiner Antwort unter Anderem, er sei gewiß, daß die Landwirthschaft durch die Einführung der Industrie in Westpreußen vermehrten Absatz ihrer Produkte haben werde und setze seine Absichten über die Förderung der Industrie nicht auf. (Die Versammlung beschließt die Verhandlung.)

* München, 25. Nov. Die blieggen „Neuesten Nachrichten“ legen die Verhältnisslage des Briefwechsel zwischen Bismarck und König Ludwig aus. Es ist eine interessante Schreibung Bismarcks aus Götting vom 10. März 1879 folgende eingeleitet: die durch Nüßlands heftigste Rühmungen verurtheilte, nur durch die bes. d. 16 und 8. Nüßland brachte Dettling, nur nach Aufstufung ihm und Österreich-Illegaten. Bismarck betrachtete den Krieg nicht als unmittelbar, aber wohl kann be vorstehen, wenn Frankreich zu einem gemeinsamen Vorgehen mit Nüßland bereit wäre. Der König verführte Bismarck beglück eines neuen Anschlusses an Österreich seines vollen Beifalles — lieber dem geistigen Kaiserreich erzählt die „König.“ 3. aus besser Duelle, doch, obwohl die Zusammenkunft nicht eigens zu diesem Zwecke herbeigeführt worden war, dennoch zwischen dem Kaiser und dem Regenten politische Fragen, insbesondere der Lippische Streiftall, besprochen wurden.

* **Paris, 15. Nov.** Im Senat beabsichtigt Volland eine Interpellation einzubringen über die Zweckmäßigkeit, die Aburtheilung Picquarts durch das Kriegsgericht bis nach der Entscheidung des Kassationshofes hinauszuschieben.

* **Madrid, 25. Nov.** Der Ministerrat genehmigte einstimmig eine Note, welche heute Abend an die Friedenskommmission in Paris telegraphirt wird. Ueber den Inhalt der Note wird Schildknecht beobachtet. Man glaubt, daß die Verhandlungen über die Philippinenfrage am nächsten Montag abgeschlossen werden.

Rüben, 25. Nov. Die Gesandten von Rußland, Frankreich, England und Italien werden sich morgen ins königliche Schloß begeben, um offiziell die Ernennung des Prinzen Georg zum Gouverneur der Insel Creta anzukündigen. Der russische Gesandte wird Namens der Soveräne und Regierungen der vier Mächte die betreffende Mittheilung machen. Der Prinz wird unverzüglich abreisen.

St. Konstantinopel, 24. Nov. Der Sultan hat an den Kaiser von Rußland ein Telegramm gesendet, in welchem es heißt, die Nachricht von der beabsichtigten Entsendung des Prinzen Georg von Griechenland nach Greta habe ihn und seine Räßer den schmerzlichsten Gindrud gemacht. Der Kaiser werde ihn unendlich verpöchten, wenn derselbe die projectirte Entsendung des Prinzen Georg, in welcher Eigenschaft auch immer, verhindere, was für ihn ein neues Zeichen der Freundschaft und des Wohlwollens des Kaisers bilden würde. Er hoffe ausersichtlich, der Kaiser werde eine für ihn erfreuliche Antwort ertheilen.

Paris, 26. Nov. (Telegramm) Der Deputirte Lacaze beabsichtigte, General Jurlinden über den Beisitz betr. Verweisung des Obersten Biquart vor ein Kriegsgericht in der Kammer zu interpelliren, zog jedoch seine Interpellation zurück, da er erfuhr, daß er eine befriedigende Antwort erhalten würde. Der Deputirte Bos künigte eine Interpellation an über das Verhalten des Generals Jurlinden in der Biquart-Affaire.

§§ Rom, 26. Nov. (Telegramm.) Die Anti-Anarchisten-Conferenz hielt gestern eine Sitzung ab; ihre Beratungen und Beschlüsse werden vorläufig geheim gehalten.

Nur 50 Pfennig
køstet die
Wittener Volkszeitung
durch die Boten
frei in's Haus gebracht;
nur 40 Pfennig
bei Bestellungen durch die Post.

Nur 50 Pfennig

kostet die

Wittener Volkszeitung

durch die Boten

frei in's Haus gebracht;

nur 40 Pfennig

bei Bestellungen durch die Post.

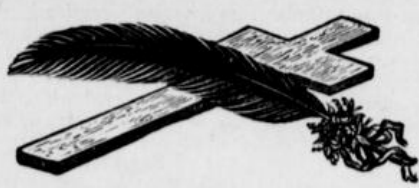
Kaufhaus Wwe. Joh. Wilh. Wolff

empfiehlt in reicher Auswahl:

Lederwaaren und Reise-Effekten.

Handkoffer in allen Größen und Preisen.
Reisekoffer in Leder, Leinen, Holz etc.
Nohrplattenkoffer, Patentkoffer, Damentkoffer, Bügelkoffer,
Reisetaschen, Touristentaschen, Damentaschen, Geldtaschen,
Marittaschen, Quetschenfaltentaschen, Damentaschen,
Schulturner, Schultaschen, Hosenträger,
Samtaschen.
Photographie-, Postkarten- u. Poesie-Albuns, Cigarren-
Etuis, Portemonnaies, Brief- u. Couverttaschen, Visites,
Schmuck- u. Nähkästen, Handtaschen etc.
Musikinstrumente und Waaren.
Automatische Musikinstrumente für Wirtshäuser. System Mo-
nopol, Excellior, Troubadour etc. etc. Größere u. kleinere
Spieluhren mit beliebiger Zahl der Musikstücke, Accord- u.
Concert-Uhren, Geigen, Hand-Harmonikas.

Bügeleisen, Taschenmesser.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse
hat es gefallen, in der vorvergangenen Nacht gegen 3 Uhr
meinen innigstgeliebten Vater, unseren guten Vater, Großvater,
Schwiegerater, Bruder, Schwager und Onkel,

August Kelterbaum,

nach kurzem, schwerem Krankenlager, wohl vorbereitet durch den
Empfang der hl. Sakramente, im 69. Lebensjahre zu sich in
die Ewigkeit zu nehmen.

Es bitten um stille Theilnahme
Witten, Duisburg, Cronenberg, Bonn, Deuten, Remscheid
und Bienen, den 27. November 1898

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30. November,
vom Sterbehause, Wilhelmstraße 4, aus statt. — Das Seelen-
amt am Donnerstag Morgen 7 1/2 Uhr in der Marienkirche.

Rheinwein.

20 Liter Weißwein im Faß von M. 10 M. an,
20 Flaschen mit Glas . . . 12 . . .
20 Liter Rothwein im Faß . . . 12 . . .
20 Flaschen mit Glas . . . 14 . . .
verfendet unter Garantie für reine Traubenweine. Kein Risiko, wenn
nicht gefällt, nehme zurück. Referenzen erbeten oder Nachnahmeversand,
Johannes Ohlig, Weinproducent, Winkler i. Rheingau.
Vertreter gesucht.

Kaufen Sie kein Pianino,
wenn Sie sich noch nicht den Katalog von
August Roth,
Königl. Portug. und Fürstl. Lipp. Hof-Piano-Fabrikant
Hagen W. Nr. 83.
gratis haben kommen lassen.

Für Stotterer

eröffne ich in diesen Tagen in **Dortmund** einen **Cursus**
und leite für eine gründliche Heilung Garantie. Das Honorar ist nur
bei Heilung zu zahlen. Für Kaufleute und Handwerker Abende-Cursus.
J. Kiedel aus Bremen, 3. Zeit in **Dortmund**, Holländischestr. 17 II

Kaufhaus Wwe. Joh. Wilh. Wolff

empfiehlt in großer Auswahl

Herren- u. Knaben- Confection,

wie
**Anzüge, Paletots, Schulwaloffs, Reise-,
Kaiser- u. Pelerinenmäntel, Ueberzieher
Hosen, Westen, Loden-, Jagd- und
Winterjoppen.**

Arbeiter-Artikel.
Englischleber, Pilot-, Zwirn- u. Leinen-Hosen,
Blaue Blousen, Unterjacken, Sayetts, Ball- und
Zwirn-Jacken, Westen, Jagdhosen, Arbeiterhem-
den, Bergmannshemden und Jacken, schwarze
Chemisettes, Mannssocken etc. etc.

Herren-Regenmäntel
mit und ohne Pelerine, in Gummi und Loden.

Actien-Gesellschaft Elektrizitätswerke (vorm. O. L. Kummer & Co.)

Dresden und Niedersiedlitz.

**Elektrische Beleuchtungs-Centralen
und Kraftübertragungen.
Elektrische Strassen- und Vollbahnen.**



**Armenseelenverein
vom hl. Josef.**

Am Sonntag starb unser
Mitglied
Aug. Kelterbaum

Die Beerdigung findet am
Mittwoch Nachmittag 4 Uhr
vom Sterbehause, Wilhelmstr.
4, aus, statt.

Schnellste
Lieferung
von
**Trauerbriefen und
Totenzetteln**

in
eleganter
Aus-
führung
bei
billigen
Preisen
übernimmt
die
**Buchdruckerei
H. Bringewald.**

**Buchdruckerei
H. Bringewald.**



**Radfahrer-Verein,
Witten, v. 1885.**

Jeden Mittwoch Abend, 9 Uhr
anfangens:

Saalfahren.
im Bundeshof, Hotel zum Adler
Ruhlfstraße.

Jeden Dienstag Abend:
Versammlung.
Der Vorstand.

Schöner stolzer
Schnurrbart

die Zierde eines jeden Herrn
**Kuhlmann's
berühmtes Bart-Pasta**
wirkt in kurzer Zeit.
Garantiert unschädlich.
A Dose 3 Mark, per Nachnahme
oder vorh. Einzahlung. Briefmarken
nehme in Zahlung.

**Carl Kuhlmann,
Düsseldorf,
Spezialist für Haar- u. Bartpflege.**

Offene Beinschäden (Krankheits-
geschwüre), Salbflus heilt man
nach u. gründlich auf einfache Weise,
und sende ich jedem daran Leidenden
ganz unentgeltlich gegen Einzahlung
von 30 Pfg. in Briefmarken eine
Probe zu.
K. Stolt, Leipzig-Gohlis.

Klauenöl
essentiell für Nähmaschinen und
Fahrräder von
**F. Möbius & Sohn,
Knochen- u. Knochen-
Zu haben in allen besseren
Handlungen.**

**Ein Lehrling
oder Volontair**
wird gesucht.
Deutsch-Amerikanische
Petroleum-Gesellschaft, Bochum

Lehrlinge,
welche gleich Lohn erhalten, sucht die
**Christliche Kunstanstalt,
Bochum, Bahnhofstraße 25a.**
Auf sofort wird ein properes und
braves

Dienstmädchen
gesucht, für alle Hausarbeiten.
Zu erf. i. d. Geschäftsstr. d. 31g.

**Hôtel-
und
Wohnungs-
Einrichtungen.**

Complete Musterzimmer.
Grosses Möbellager in den oberen Räumen unserer Geschäftshäuser
Westenhehlweg 57-63.

Decorationen
geschmackvoll und preiswert.
Zeichnungen und Kostenaufschläge gratis.
**Rose & Co.
Dortmund.**

Aerztlich empfohlen.
PALMIN feinstes und billigstes
Speisefett
(reines Pflanzenfett). Zu beziehen aus den besseren Kolonial-
warenp u. Delikatessen-Geschäften à Pfd. 65 Pfg., bei 5 Pfd. 60 Pfg.
Chr. Tölle, Düsseldorf.

**Nähmaschinen,
Kinderwagen,
Puppenwagen,
Sportwagen,
Kinderstühle,
Reisekörbe,
Rohrsessel,**

empfiehlt in großer Auswahl zu den
billigsten Preisen

Wwe. Joh. Wilh. Wolff.

Wollen Sie Geld sparen!

und trotzdem eine gute Cigarre rauchen?
Nehmen Sie einen Versuch mit meinen durch das Kaiserliche Patent
amt geschützt gefertigten Cigarillos, welche 11 Ctm. lang, mit feinen
Sumatra gedeck, mit einem Mundstück mit Nicotinsammler versehen
und daher beim Rauchen der Gesundheit nicht nachtheilig sind. Um meine
Leistungsfähigkeit in billigen und guten Sachen nachzuweisen, sende
500 Stück für M. 5.50. 000 Stück für 0 M. 1. franko per
Nachn. und lege auf Wunsch Muster von anderen guten Sorten gratis
bei! Garantie: Zurücknahme oder Umtausch, daher kein
Risiko.

**S. Pokora, Cigarren-Fabrik,
Neustadt, Westpr. Nr. 206.**

Photographien!
jeder Art und Größe, in bekannt
vorzüglicher Ausführung unter
Garantie längerer Haltbarkeit der
Bilder.
Martin Hönscheidt,
Wiesenstraße 6,
in unmittelbarer Nähe der Ruhlfstr.
Keller ist auch Sonntags geöffnet.
Großes Lager geschmackvoller
Rahmen und Ständer.

Jalousien und Rollläden
liefert in bestbewährter Konstruktion mit langjähr. Garantie billigt die
Düsseldorfer Jalousie-Fabrik.

Kaufhaus Wwe. Joh. Wilh. Wolff

empfiehlt in großer Auswahl

Teppiche.

Meterwaare:
Brüsseler Tapestry, Velvet, Holländer,
Cocos und andere Qualitäten.

Abgepaßte Teppiche in allen
Größen.
Velvet, Belours, Tapestry, Altmünster, Germania,
Holländer etc. etc.

Möbelstoffe, Portièren, Bettvorlagen.

Fischdecken:
Reisedecken, woll. Schlafdecken, Steppdecken, Jacquard-
decken, Kameelhaarden, Koberdecken, Pferdedecken,
baumw. Bettdecken etc. etc.

Import isländischer Felle.
Reintier-Felle.

Echte Smyrna-Teppiche.

Der werthen Kundschaft
von Witten und Umgegend bringe ich hiermit meine

Bau- u. Möbelschreinerei
in empfehlende Erinnerung.

39 Grengelbantzstraße 39,
neben Wirth Fr. Heemann.

Specialität:

Sarg-Lager
Särge jeder Größe stets auf Lager, im Preise von 3,50 M.
an und höher. Leichenkleidung gebe bei Bestellung eines
Sarges zu Selbstkostenpreis ab.
Hochachtung **Carl Mathis.**

Emil Dordan

Bandagist

u. Verfertiger orthopädischer Apparate
Ruhrstr. 15. Witten, Ruhrstr. 15.

empfiehlt

chirurgische Instrumente, künstliche
Glieder, Geradhalter, Bein- und
Fußmaschinen, Lagerungs- u. Streck-

Apparate, Bruchbänder, Bandagen
jeder Art, sämtliche Artikel zur

Kinders- und Krankenpflege.

Auf Wunsch komme ich zum Nachnehmen und
ur Anprobe in das Haus.

Rechnungs-Formulare
empfiehlt billigt die Buchdruckerei von **H. Bringewald.**

Kaufhaus Wwe. Joh. Wilh. Wolff

empfiehlt in großer Auswahl

Silber-, Alfenide- u. Nickelwaaren.

Auffüge, Schalen, Bowlen, Weintäfler, Bierbeil,
Confect- und Kuchenkörbe, Zuckerschalen, Butterböfen,
Raffee- u. Rahmservice, Cabarets, Leuchter, Salatlös-
Menagen, Theemaschinen, Tortenschüsselfen, Eiersevice etc.

Bestecksachen
in Silber, Alfenide und Nickel.

Große Auswahl
in Vorlegelöffeln, Mocalöffeln, Bowlenlöffeln, Compott-
löffeln, Eislöffeln, Tortenschüsselfen, Messern, Cabaret-
gabeln, Zuckerstreuer, Tranchirbesteck, Confect- und
Kuchenmessern, Salatbesteck, Serviettenringe, Messer-
bänke etc. etc.

Bronce-Waaren
als: Randelaber, Figuren, Rahmen, Staffeleien,
Wandbilder und Reliefs, Schmuck- und Uhrentafeln,
Schreibzeuge, Couvertständer, Rauchservice etc. etc.